



Brücke e. V.
Delmenhorst

Brücke-Projekte
Delmenhorst und Wildeshausen

Jahresbericht 2006

www.bruecke-delmenhorst.de



Inhalt

Einleitung-----	2
Vorstellung unserer Angebote-----	3
Individuelle Einzelfallhilfe-----	3
Handlungsorientierte Gruppenangebote-----	4
Holzgruppen-----	4
Fahrradgruppen-----	5
Themenzentrierte Gruppen-----	5
Geschlechtsspezifische Gruppen-----	6
Mädchengruppe-----	6
Freizeit- und Erlebnispädagogische Angebote-----	7
Aktionen im Überblick-----	7
Sozialpädagogischer Sport-Freizeit-Kurs (SSF)-----	8
Sportteil-----	9
Gesprächsteil-----	9
Wochenendseminare-----	10
Standortseminar (SOS) und Verkehrspädagogisches Seminar (VPS)-----	10
Statistik 2006-----	11
Brücke-Projekt Delmenhorst in Zahlen-----	11
Brücke-Projekt Wildeshausen in Zahlen-----	14
Pressespiegel-----	16
Ausblick 2007-----	19



Einleitung

„Kinder, wie die Zeit vergeht!“ – Wer kennt ihn nicht, diesen Spruch, der scheinbar von Generation zu Generation weitergegeben wird. Wie schnell sie vergeht merken wir immer daran, dass der Abgabetermin für die Artikel des Jahresberichtes näher rückt. Immer wieder kommen dann die gleichen Fragen auf: Müssen wir schon wieder einen Bericht schreiben? Klingt das nicht immer wieder alles wie schon mal gesagt? Wer liest das denn noch?

Zumindest die letzte Frage lässt sich eindeutig beantworten: SIE! Sicherlich wird einiges Bekanntes in diesem Jahresbericht sein. Das lässt sich auch kaum verhindern, da es den Brücke e. V. Delmenhorst nun immerhin schon 24 Jahre gibt.

Doch es geschieht auch immer wieder Neues: So hat sich im Berichtsjahr das Personalkarussell gedreht: Das Projekt Wildeshausen wurde seit August 2006 von Jessica Bruns unterstützt, da Sandra Penning für ein halbes Jahr mit einer vollen Stelle nach Delmenhorst ging. Dort nahm sie die Stelle von Kai Kaufmann ein, der wiederum die Stelle der Geschäftsführung übernahm. Motor des Ganzen war Sandra Schier, die eine sechsmonatige Elternzeit angetreten hatte.

Eine weitere Runde auf dem Personalkarussell wurde mit dem Wechsel in den Ruhestand von Manfred Lübbling eingeläutet. Nach vielen Jahren engagierter Arbeit im Rahmen des SSF-Sportteils und darüber hinaus, genießt er mittlerweile seine Freizeit. An dieser Stelle möchten wir ihm noch einmal vielen Dank für seine Ideen und Unterstützung sagen, was ihm – als aufmerksamer Leser unserer Jahresberichte – sicher nicht entgehen wird. Als Nachfolger konnten wir Frank Schweder begrüßen.

Für Unruhe und Bangen sorgte die Diskussion über die Förderungsrichtlinien des Landes Niedersachsen: Diese sollten Ende 2006 auslaufen und es gab lange Zeit keine Informationen, wie es 2007 weitergehen sollte. Dass es weitergeht sehen Sie daran, dass sie unseren Jahresbericht in der Hand halten. Die alten Richtlinien wurden einfach verlängert...

Was es sonst noch gab, lesen Sie auf den nächsten Seiten. Wir wünschen dabei viel Spaß!

Das  Brücke e. V.
Delmenhorst -Team

P.S.: Und noch eine positive Neuigkeit zum Schluss: Dieses Jahr ist es uns möglich, den Jahresbericht komplett in Farbe zu präsentieren. Zu verdanken haben wir dies MAIL BOXES ETC. in Bremen (www.mbe-de.de/bremen), die uns großzügig beim Preis entgegen kamen. Ob das auch im nächsten Jahr so sein wird, sehen Sie dann 2008...

Vorstellung unserer Angebote

Unser breites Spektrum an Maßnahmen soll auf den nächsten Seiten vorgestellt werden. Der Fokus richtet sich hierbei auf das Berichtsjahr 2006. Für weitere Informationen zu den Konzepten unserer Angebote steht unsere Homepage zur Verfügung. Natürlich können Sie uns aber auch weiterhin persönlich danach fragen!

Individuelle Einzelfallhilfe

Einzelfallhilfe ist neben der sozialen Gruppenarbeit eine der grundlegenden pädagogischen Interventionsformen der Brücke e. V. Delmenhorst zur Lösung psychischer, materieller, gesundheitlicher oder sozialer Probleme. Die Betreuungsweise ist als Einzelfallhilfe konzipiert und orientiert sich am individuellen Bedarf der jungen Menschen und den mit ihnen vereinbarten Zielen. Die zeitlich begrenzte Intervention erfolgt nach einer systematischen Untersuchung der psychosozialen Situation der Jugendlichen. Die Jugendlichen werden in ihrer momentanen Befindlichkeit ernst genommen und erfahren somit Anteilnahme, Akzeptanz der Person und Achtung der Selbstbestimmung.

Die Häufigkeit und der Umfang der Einzeltermine richten sich nach der Bedarfslage der Teilnehmer. Zunächst gilt es zu Beginn der Betreuungsweise Kontakt zu den Teilnehmern herzustellen und ein Vertrauensverhältnis aufzubauen. Es werden Grundregeln besprochen, wie z. B. Anwesenheitspflicht, Verschwiegenheitspflicht und natürlich Mitwirkungsbereitschaft der Jugendlichen. Zudem werden mit dem Jugendlichen mögliche Konsequenzen bei Regelverstößen erörtert. Ein Maßnahmenplan legt die Ziele und den Ablauf der Unterstützung fest. Die (Teil-) Ziele werden in regelmäßigen Abständen überprüft, ergänzt und überarbeitet.

Die Ziele, Inhalte und didaktischen Methoden sind individuell und richten sich nach der Bedarfslage der jungen Menschen. Die Themen der Einzelfallhilfe sind oft die Erarbeitung von schulischen und beruflichen Perspektiven, familiärer und kultureller Orientierung, Straffälligkeit, Krisenbewältigung und Aufarbeitung belastender Lebenserfahrungen. Die Ausgestaltung des Hilfeprozesses kann sehr unterschiedlich sein und sich in der Bandbreite zwischen Beratung, Betreuung und alltagspraktischer Unterstützung/Begleitung bewegen.

Die Förderung der Selbstständigkeit, Verantwortlichkeit, des Durchhaltevermögens und der Konfliktfähigkeit sind gemeinsam mit der Stärkung des Selbstwertgefühls und der Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung, übergreifende Zielvorstellungen, die sich innerhalb der Betreuungsweise ergeben.

In den beiden Projekten Delmenhorst und Wildeshausen haben wir uns auch 2006 mit den Themen Eigene Straftat (Aufarbeitung/Opferperspektive), Klärung und Vermittlung bei Problemen in der Familie, Partnerschaft, Freundeskreis, Finanzen etc., und der Entwicklung einer Zukunftsperspektive beschäftigt. Konkret ging es darum, die Straftat zu reflektieren, Schulabschlüsse nachzuholen, erste berufliche Orientierungen zu ermöglichen, den Umgang mit Finanzen zu lernen, wieder regelmäßig Tagesstrukturen zu erleben, einen festen Platz zu haben und mit Wohnraum versorgt zu sein bzw. eine eigene Wohnung halten zu können. Außerdem ging es darum Möglichkeiten der sinnvollen Freizeitbeschäftigung kennen zu lernen und einen konstruktiven Umgang mit Konflikten zu lernen. Durch unser gut ausgebautes Netzwerk wurden die Jugendlichen an verschiedene Institutionen (Schulen, BNW, EZN), Behörden (Arbeits-, Sozial-, Jugendamt, Jobcenter, Bewährungshilfe) und Beratungsstellen (Sucht-, Schuldner-, Psychologische Beratung) vermittelt und teilweise begleitet. Die jungen Menschen haben in ihrem bisherigen Leben viele Erfahrungen mit Abbrüchen, Scheitern und Misserfolgen gemacht, sodass der Aufbau einer tragfähigen Beziehung, Aufbau von Konfliktfähigkeit und Lernen von Kontinuität wesentliche Bestandteile der intensiven Einzelfallhilfe waren.

Besonders herausgefordert hat uns im Jahr 2006 das Inkrafttreten der Hartz-Gesetze. Das bedeutete viel Unterstützung und Beratung bei der Beantragung von ALG II. In dem Zusammenhang ist die sehr positive Zusammenarbeit mit den Fallmanagern/innen des Jobcenters in Brettdorf bzw. der ARGE in Delmenhorst zu erwähnen.

Eines der auffälligsten Probleme der Jugendlichen und Heranwachsenden beider Projekte sind nach wie vor fehlende Schulabschlüsse und defizitäre Schulleistungen bis hin zu Analphabetismus. Das niedrige Bildungsniveau und die damit verbundene soziale Ausgrenzung sind bei unserer Klientel schwer zu kompensierende Handicaps für das Gelingen eines Berufseinstiegs. Aus diesem Grund ist ein wichtiges Ziel der intensiven Einzelfallhilfe die Schulerfolgs- bzw. Berufserfolgchancen bei unserer Klientel zu verbessern.

Die intensive Einzelfallhilfe erfährt durch eine mögliche Einbindung der jungen Menschen in unsere gesprächsorientierten Gruppen (Themengruppe, Anti-Gewalt-Kurs, Jungen- und Mädchengruppe) und handlungsorientierte Gruppenangebote (Fahrrad- und Holzgruppe) eine sinnvolle Ergänzung. Diese werden im weiteren Verlauf erläutert.

Handlungsorientierte Gruppenangebote

Im vergangenen Jahr wurden in unseren Werkstätten wieder viele Arbeiten durchgeführt. Frei nach dem Motto „Wo gehobelt wird, da fallen Späne“ mussten dabei leider auch immer wieder Schäden im und am Haus beseitigt werden, die im Laufe der Zeit angefallen sind. So wurden der untere Gruppenraum, die Küche und der Flur renoviert. Was sich sonst noch im Rahmen der handlungsorientierten Gruppenangebote ereignete, lesen Sie in den folgenden Abschnitten.

Holzgruppen

Die beiden Delmenhorster Holzgruppen sind jeweils montags und dienstags tätig. Unter fachlicher und vor allem tatkräftiger Anleitung von Ingo Künemund und Olaf Thomas lernten die Teilnehmenden hier die Bearbeitung des nachwachsenden Naturstoffes Holz.

Durch die gute Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Waagenfeld-Schule Bremen konnten dort andere Projekte angegangen werden. Es wurde im Hinblick auf die rauchfreie Brücke (seit Januar 2007) ein Aschenbecher für den Außenbereich gefertigt oder besser gesagt designed und gefertigt. Was mit designed gemeint ist, erklärt sich nach einem Blick auf das gute Stück (Foto).

Wir waren aber auch wieder für andere Einrichtungen tätig. So wurde ein Basketballkorb für eine Schule instand gesetzt oder ein Tresen für ein Schülerkaffee errichtet.

Ein ganz anderes Material lernten die jungen Menschen bei der Reparatur unserer Kanus kennen: Polyesterharz und GVK. Hier wurde nach etwas zu intensiver Nutzung bei den erlebnispädagogischen Angeboten das eine oder andere Loch geflickt, gespachtelt, geschliffen, wieder gespachtelt und wieder geschliffen. Das Ergebnis werden wir im Sommer sehen, wenn die Boote – hoffentlich – schwimmen.



Fahrradgruppen

Geflickt wurde auch in der Fahrradwerkstatt. Hier zeigten Manfred Nitsch und Udo Schürmann den Jugendlichen, wie dies fachgerecht vonstatten geht. Aber auch andere Reparaturen wurden durchgeführt. Dabei blieb sicher auch das Eine oder Andere an Neuem für die schnelle Hilfe am eigenen Fahrrad bei den Teilnehmern hängen. Tipps und Kniffe von den Profis kann man schließlich nicht genug kennen.

Diese wurden auch bei der Instandsetzung der gespendeten Fahrräder mit Gebrauchtteilen benötigt, um sie anschließend günstig an sozial Benachteiligte zu verkaufen.

Die Mädchen und Jungs aus der Fahrradwerkstatt arbeiten teilweise unter den Augen unserer Kundschaft, denn die Gruppenzeiten sind auch gleichzeitig die Öffnungszeiten unserer Fahrradwerkstatt (Montag und Dienstag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr und Donnerstag von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr). Hier können sie sehen, was Kundenkontakt in der Praxis bedeutet: Freundlich bleiben auch in stressigen Situationen, Ruhe bewahren, auch wenn's schwer fällt, oder ehrliche Beratung bieten, statt nur Geld verdienen zu wollen. Außerdem erfahren sie hier die praktische Umsetzung von sozialem Engagement für die sozial benachteiligten Kunden. Sicherlich alles Punkte, die ihnen im Berufsleben wieder begegnen werden.

Manchmal wirkt es wie ein Spagat, Kunden und Klienten unter einen Hut zu bekommen. Hier kommen dann die hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ins Spiel. Neben der pädagogischen Arbeit, also dem intervenieren bei Problemen oder das Fördern von Sozialverhalten in der Gruppe, versuchen sie den Honorarkräften den Rücken frei zu halten und die Kunden zu bedienen. Unsere Kundschaft trägt hier oft auch zum Gelingen bei: Denn deren Geduld und ihr Verständnis für die Grenzen unserer technischen Möglichkeiten sind Voraussetzung dafür, in einem nichtkommerziellen Betrieb wie unserer Werkstatt Kunde zu sein.

Themenzentrierte Gruppen

Hinter dieser etwas sperrigen Bezeichnung stecken unsere Themengruppen. Und weil wir in der Brücke unter dem Virus Aküfi (Abkürzungsfimmel) leiden, machen wir das noch kürzer: TG!

Die TG ist der Ort, an dem sich unsere Jugendlichen und Heranwachsenden in einem geschützten Rahmen mit ihren Wünschen und Ideen auseinander setzen können. Da sie maßgeblich an der inhaltlichen Gestaltung der Treffen mitarbeiten, ist die Motivation meistens hoch. Im Landkreis Oldenburg (Projekt Wildeshausen) konnte sie sogar noch gesteigert werden, da durch den dort zur Verfügung gestellten Gruppenraum dort die Anreise nach Delmenhorst wegfällt.

Häufig werden Themen gewählt, die der Lebenswelt der Teilnehmenden entstammen: Schule/ Ausbildung/Beruf, Zukunft, Gewalt oder Drogen werden häufig ausgesucht (gesprächsorientierter Ansatz). Hintergründe für diesen Ansatz sind u. a. die Förderung der Kommunikationsfähigkeit und die Schulung von Akzeptanz und Toleranz. Aber auch der Umgang mit der Freizeit wird hier diskutiert. Dass hier das Reden Lust auf mehr macht, ist verständlich. Deshalb kommt als weiteres Element die Erlebnispädagogik auf den Plan.

Regelmäßig werden Freizeitaktionen unternommen, die zur Nachahmung zu empfehlen sind. Highlights 2007 waren dabei der Besuch eines Kletterwaldes und das Reiten. Ob hoch in den Bäumen oder hoch zu Ross, hier wurde durch körperliche Erfahrungen deutlich, was es heißt, seine persönlichen Grenzen zu erkennen.

In der Regel finden die Gruppen einmal wöchentlich für drei Stunden statt. Im Berichtsjahr wurde im Projekt Delmenhorst zusätzlich eine TG kompakt durchgeführt, bei der in den Ferien fünf Jungen und Mädchen für zwei Wochen von Montag bis Donnerstag jeweils sechs Stunden gemeinsam arbeiteten, Gespräche führten, kreativ waren, vieles lernten und dabei Spaß hatten.

Für 2006 war eine Spezialisierung unseres Angebotes geplant. Wie bereits angekündigt, bieten wir einen Anti-Gewalt-Kurs an. Das fertige Konzept sollte bei einem Probelauf mit geringer Teilnehmerzahl getestet werden. Leider musste der Kurs jedoch nach fünf Terminen beendet werden, da durch das Ausscheiden zweier von drei Kandidaten keine Gruppenarbeit mehr möglich war. Von den Inhalten und deren Wichtigkeit sind wir überzeugt, sodass wir für das Jahr 2007 einen Anti-Gewalt-Kurs geplant haben, der sicher positiv verlaufen wird.

Geschlechtsspezifische Gruppen

Der Brücke e. V. Delmenhorst bietet seit einigen Jahren geschlechtsspezifische Gruppen an. Exemplarisch für dieses Angebot soll hier die Mädchengruppe vorgestellt werden.

Mädchengruppe

Dieses geschlechtsspezifische Angebot ist sowohl der themenzentrierten, handlungsorientierten, als auch der freizeitpädagogischen Arbeit der Brücke e. V. Delmenhorst zuzuordnen. So wechseln sich im Programmverlauf die Bearbeitung spezifischer Themen und alltagsorientierte, erlebnisorientierte sowie handlungsorientierte Aktivitäten ab.

Zwei weibliche pädagogische Fachkräfte leiten regelmäßig ein- bis zweimal im Jahr eine Mädchengruppe mit Teilnehmerinnen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren. Die Jugendlichen und Heranwachsenden werden hierbei an der inhaltlichen Gestaltung und der Bestimmung der Rahmenbedingungen beteiligt. Zunächst gilt es, gemeinsam Gruppenregeln zu entwickeln, welche neben den allgemeinen Regeln der Maßnahmen gelten sollen, um einen reibungslosen Ablauf der Treffen sicherzustellen. Im Anschluss daran können die Mädchen und jungen Frauen Themenvorschläge abgeben und Wünsche für mögliche Aktivitäten äußern, wobei bestimmte Inhalte, wie zum Beispiel die Aufarbeitung der eigenen Straftat, in jedem Fall in den Ablaufplan der Gruppe gehören.

Im Berichtsjahr 2006 hat von November bis Dezember dienstags von 16.00 bis 19.00 Uhr ein Treffen der Mädchengruppe stattgefunden. Zudem wurde die im Berichtsjahr 2005 im Oktober begonnene Gruppe im Jahr 2006 weitergeführt und im Februar 2006 beendet.

Im Folgenden soll die von November bis Dezember 2006 durchgeführte Mädchengruppe mit ihren Inhalten beispielhaft dargestellt werden. Die Gruppe bestand aus sechs Mädchen und jungen Frauen im Alter von 15 bis 18 Jahren, davon fünf aus Delmenhorst und eine aus dem Landkreis Oldenburg. Die insgesamt 13 Treffen der Gruppe haben mit einem Termin zum Kennenlernen, Aufstellen der Regeln und der Programmgestaltung begonnen. Die Mädchen und ihre Betreuerinnen haben sich für die inhaltliche Bearbeitung der Themen Freundschaft, Freizeit, Eltern und Familie, Beziehung und Verhütung, Essstörungen und Zukunft entschieden. Zudem wurde ein Termin der Aufarbeitung der eigenen Straftat gewidmet. Zwischen den themenorientierten Gruppentreffen wählten die Mädchen Aktivitäten wie Gesellschaftsspiele, Basteln und Backen. Ein Ausflug zum Kletterwald Nord musste witterungsbedingt leider ausfallen. Stattdessen hat die Gruppe die Stadt Cloppenburg erkundet. Den Abschluss der Mädchengruppe bildete beim letzten Treffen die Reflexion der Maßnahme. Hierbei waren die Mädchen und jungen Frauen aufgefordert, sich unter anderem zum Verlauf der Gruppenarbeit, ihrer eigenen Entwicklung und der Arbeit mit den

pädagogischen Leiterinnen zu äußern. Auch die Themen und Aktivitäten wurden dabei ausgewertet und die Mädchen wagten einen Blick in ihre nahe und ferne Zukunft.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Jugendlichen und Heranwachsenden zu einer homogenen Gruppe zusammengewachsen sind. Aufgrund einer guten Vertrauensbasis konnte die Bearbeitung alters- und geschlechtsspezifischer Themen angegangen werden. Alle Teilnehmerinnen arbeiteten interessiert und engagiert mit.

Zu erwähnen ist, dass am Anfang des Jahres in Delmenhorst zwei „Mini-Mädchengruppen“ durchgeführt wurden. Die jeweiligen Gruppen bestanden aus zwei bis drei Mädchen. Diese Kleingruppen wurde von einer pädagogischen Fachkraft aus dem Projekt Delmenhorst geleitet. Das Projekt Wildeshausen hatte zu diesem Zeitpunkt keine weiblichen Teilnehmerinnen in der Betreuung.

Freizeit- und Erlebnispädagogische Angebote

Das Angebot der Brücke umfasst auch die freizeit- und erlebnispädagogischen Maßnahmen. Durch diese Angebote wird den Jugendlichen und Heranwachsenden die Möglichkeit gegeben, ihr Verhalten in einer Gruppe über längere Zeiten zu erproben und ihre Kompetenzen zu erweitern. Den begleitenden Pädagogen wird darüber hinaus das Kennenlernen erleichtert und fördert die Bildung eines Vertrauensverhältnisses. Dadurch ist eine gezielte Hilfestellung in der Einzelbetreuung möglich ist.

Weiterhin soll dazu beigetragen werden, das häufig eingeschränkte Spektrum einer alternativen Freizeitgestaltung zu erweitern.

Wie auch schon in den vergangenen Jahren konnten die Freizeiten aufgrund der finanziellen Situation der Projekte nur in geringem Maß durchgeführt werden. So wurde in beiden Projekten nur jeweils eine Ferienfahrt unternommen.

Die Delmenhorster lernten die Großstadt Berlin kennen und die Wildeshausener ließen sich auf der Nordseeinsel Norderney den Wind um die Nase wehen.

Neben den Ferienfahrten wurden aber auch wieder Aktivitäten wie Fußballturniere, Kanutouren oder Grillfeste veranstaltet. Aber sehen Sie selbst...

Aktionen im Überblick

- | | |
|---------|--|
| April: | Ferienfreizeit nach Berlin
Fußballturnier des SSF-Kurses gegen die Fahrradgruppe Wildeshausen |
| Mai: | Fußballturnier gegen das Haus der Jugend Oldenburg im „Soccerland“ Oldenburg |
| Juni: | Kanutour des Projektes Wildeshausen
Schwimmausflug des SSF-Kurs |
| Juli: | Ferienfahrt nach Norderney
Sommerfest mit Grillen |
| August: | Kompaktarbeitswoche mit Grillen
Ausflug zum Reiten |



September: Ausflug in den Kletterwald Thüle

Oktober: Go-Kart Fahren des SSF-Kurses

November: Bowlen

Dezember: Kickerturnier in Delmenhorst

Sozialpädagogischer Sport-Freizeit-Kurs (SSF)

Der Sozialpädagogische Sport-Freizeit-Kurs ist ein Angebot des Brücke-Projektes Delmenhorst in Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe der Stadt Delmenhorst für erstmalig straffällig gewordene Jugendliche.

Er erweitert das Angebotsspektrum um eine niederschwellige Maßnahme. Sowohl dem Richter, als auch der Jugendgerichtshilfe ist durch den SSF-Kurs eine Möglichkeit gegeben, noch differenzierter und angemessener auf das delinquente Verhalten und die Umstände des jeweiligen Jugendlichen zu reagieren.

Durch eine richterliche Weisung werden die Jugendlichen zur Teilnahme an diesem Kurs verpflichtet und müssen insgesamt an 24 Terminen partizipieren. Diese teilen sich auf in eine Sportstunde und einen 90-minütigen Gesprächsteil pro Woche. Für die Sportstunde am Dienstag wird uns die Sporthalle „Am Wehrhahn“ vom Schul- und Sportamt zur Verfügung gestellt. Er wird geleitet von dem Sportlehrer Herrn Schweder und begleitet von Herrn Grehl, Mitarbeiter des Brücke-Projekts sowie von Herrn Keim, Honorarkraft der Jugendgerichtshilfe. Der Gesprächsteil wird gemeinsam von den genannten Sozialpädagogen geleitet und findet mittwochs in den Räumlichkeiten der Brücke statt.

Die Konzeption des SSF-Kurses bietet besondere Möglichkeiten mit den Jugendlichen in Beziehung zu treten:

- Zunächst hilft der gemeinsame Sport schnell einen guten Kontakt zu den Jugendlichen aufzubauen. Er bietet weiterhin die Möglichkeit, das soziale Verhalten der Jugendlichen in der Gruppe kennen zu lernen und zu beobachten. Mangelnde Kompetenzen und problematisches Verhalten in diesem Bereich werden schnell offensichtlich und können auch am Folgetag ausführlich thematisiert und bearbeitet werden.
- Im Sportteil wird die Rolle des Leiters vor allem vom Sportlehrer ausgefüllt. Die Sozialpädagogen haben als an dem Sportunterricht Teilnehmende damit den Freiraum, sich mit den Jugendlichen auf gleicher Ebene zu treffen. Dies schafft Vertrauen, welches auf den Gesprächsteil wirkt und dort eine Öffnung der Jugendlichen gegenüber den Sozialpädagogen fördert. Diese Offenheit hilft nun wiederum, die tatsächlichen Probleme und mangelnden Fähigkeiten der Jugendlichen zu erkennen, um sie thematisch und individuell zu bearbeiten.

Am Ende der jeweiligen Maßnahme führen die Gruppenleiter mit den Jugendlichen eine schriftliche Abschlussbefragung und ein Abschlussgespräch durch. Hier können die Teilnehmer Verbesserungsvorschläge anbringen und die Gruppenleiter geben den ihnen Feedbacks zum Verhalten während des Kursverlaufs, machen das Angebot bei Problemen weiterhin zur Verfügung zu stehen und müssen manchmal eindringliche Empfehlungen zur Verhaltensänderung aussprechen. Hierfür werden dann Perspektiven aufgezeigt.

Sportteil

Neben der oben benannten Förderung unserer sozialpädagogischen Arbeit mit den Jugendlichen ist ein Ziel des Sportteils, die Jugendlichen durch ein breit gefächertes Angebot an Sportarten zu einer aktiven Freizeitgestaltung zu motivieren. Auch können sie über Sport, Bewegung und die sich entwickelnden Gruppenprozesse ihre Möglichkeiten und Grenzen erfahren, erleben und zurück gemeldet bekommen. Schließlich soll dieser Teil des SSF-Kurses den Jugendlichen Freude machen und ein Zusammenwachsen der Teilnehmer zu einer Gruppe fördern.

Wir danken an dieser Stelle Herrn Lübbing für die langjährige, engagierte Leitung des Sportteils bis zu den Sommerferien. Unter anderem ermöglichte er uns das Üben von Tennis in einer Tennisanlage und war stets ein die Jugendlichen individuell fördernder Lehrer. So half auch sein regelmäßiges Angebot von Zirkeltraining den Jugendlichen, Veränderungen in ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, Konditionzuwächse bzw. -abbau zu beobachten.

Der neue Sportlehrer, Herr Schweder, hat neue Akzente gesetzt. Geblieben ist die Durchführung eines Aufwärmtrainings oder -spiele, Dehnübungen und das Spielen von Sportarten wie Fußball, Basketball, Hallenhockey, Tischtennis, Badminton etc. Neu sind Übungen aus verschiedenen Kampfsportarten und Übungen zur Selbstverteidigung sowie kreative Abwandlungen von Sportarten wie Volleyball oder Rugby.

Highlights dieses Jahrs waren sicherlich die Freizeitaktivitäten wie Schwimmen, Bowling, das Fußballspiel gegen die Teilnehmer der Fahrradwerkstatt und das Go-Kart-Fahren in Bassum.

Neben den Pflichtteilnehmern nahmen auch dieses Jahr wieder Freiwillige (Freunde, ehemalige Teilnehmer) das Sportangebot wahr.

Gesprächsteil

Ziel des Gesprächsteils ist es anhand von Themenarbeit die Jugendlichen mit Folgen von Straftaten allgemein und den Folgen ihrer Straftat zu konfrontieren, dabei aufzuarbeiten, wie und warum es zur Straftat kam und welche Handlungsalternativen zur Verfügung stehen. Weiterhin werden hier die Ursachen für delinquentes Verhalten, die individuelle Defizite z. B. im Sozialverhalten, der Kommunikationsfähigkeit, dem Pflichtbewusstsein, der Affektkontrolle, der Leistungsbereitschaft, angesprochen, in der Gruppe thematisiert und Alternativen bzw. Übungswege aufgezeigt.



Gruppenraum in Delmenhorst

Schließlich zeigt ein Teil der Jugendlichen immer wieder einen Mangel an Informationen zu Drogen, so dass eine Aufklärung über z. B. die Folgen und Gefahren des Haschisch- und Alkoholkonsums, der oft auch ursächlich für Straftaten der Jugendlichen ist, als ein weiteres Ziel zu nennen ist.

Während die Drogenproblematik und die eigene Straftat direkt zum Thema gemacht werden konnten, wurden die anderen genannten Ziele über Arbeit an Themen wie Freizeitgestaltung, Gewalt und ihre Folgen, Schule und Ausbildung, Lebensperspektiven, Freundschaft, Familie, Religion, Feindbilder oder Ausländerproblematik angestrebt. Hierbei standen die Lebenswelt der Jugendlichen und aktuelle Erfahrungen immer im Vordergrund. Die Themenarbeit wurde geleistet beispielsweise durch schriftliche Befragungen der Jugendlichen in Einzel- und Gruppenarbeit, Filmbeiträgen zu einzelnen Themen und Diskussionsrunden in der Gruppe.

Die Rückmeldungen zu diesem Teil des SSF-Kurses waren stets positiv. Erfreulich war auch, dass einige Jugendliche von selbst mitteilten, dass sie durch den SSF-Kurs dazu gelernt hätten.

Wochenendseminare

Im Rahmen unserer gesprächsorientierten Gruppenarbeiten bieten wir verschiedene Seminare an, die zumeist am Wochenende stattfinden. Diese werden im nächsten Kapitel vorgestellt.

Standortseminar (SOS) und Verkehrspädagogisches Seminar (VPS)

Das Standortseminar (SOS) ist nunmehr seit Jahren ein festes Angebot der beiden Brücke-Projekte Wildeshausen und Delmenhorst. Im Berichtsjahr wurden sechs Standortseminare im Projekt Wildeshausen und drei im Projekt Delmenhorst durchgeführt.

Das SOS ist eine kurzfristige Intensivmaßnahme, die von den Jugendrichtern als Alternative zur Ableistung von gemeinnützigen Arbeitsleistungen im Rahmen von 50-80 Stunden ausgesprochen werden kann. Die Gruppengröße beträgt in der Regel bis zu acht Teilnehmer und wird von zwei Fachkräften geleitet. Das SOS umfasst zwei Seminartage sowie ein Vor- und Nachbereitungstreffen. Die Teilnehmer müssen sich während eines intensiven Seminars mit ihrem Delikt und den damit zusammenhängenden Problemen (Gewalt, Drogen, Freizeit etc.) auseinandersetzen. Dazu gehören vor allem Regelüberschreitungen und fehlende Konfliktlösungsstrategien. Im Rahmen des Seminars sollen die vorhandenen sozialen Defizite durch Rollenspiele, Übungen zur Kommunikation und Körpersprache sowie Problemlösungsstrategien bearbeitet werden.

Neu konzipiert wurde eine Spezialisierung der Standortseminare auf die Deliktbereiche Gewalt und Drogen. Das Anti-Gewalt- bzw. Anti-Drogen-SOS sind somit themenzentrierte kurzzeitige Gruppenarbeiten.

Das Anti-Gewalt-SOS ist für Jugendliche konzipiert, die aufgrund gewalttätigen Verhaltens auffällig geworden sind. Der Schwerpunkt der Themeninhalte ist auch hierbei die Auseinandersetzung mit der eigenen Straftat, das Erkennen individueller Auslöser von Gewalt und die Entwicklung von Betroffenheit und Empathie bezüglich des Opfers.

Das Anti-Drogen-SOS richtet sich an junge Menschen, die aufgrund eines BtMG-Deliktes oder wegen eines Deliktes unter Alkoholeinfluss auffällig geworden sind. Hierbei müssen sich die Jugendlichen kritisch mit ihrem Drogenkonsum auseinandersetzen. Ihnen werden Informationen vermittelt und Hilfsmöglichkeiten aufgezeigt, um weiteren Drogenmissbrauch und strafrechtliche Auffälligkeiten zu verhindern.

Das Verkehrspädagogische Seminar (VPS) richtet sich an Jugendliche die im Bereich des Verkehrsrechts straffrechtlich auffällig geworden sind. Im Berichtsjahr wurden zwei VPS im Projekt Wildeshausen und eins im Projekt Delmenhorst durchgeführt. Organisatorisch und konzeptionell ist das VPS dem SOS angeglichen, d. h. das VPS ist ein zweitägiges Seminar mit Vor- und Nachbereitungstreffen. Die VPS wurden in Gruppen mit sechs bis acht Teilnehmern durchgeführt. Beim Brücke-Projekt Wildeshausen konnte der Verkehrserziehungsbeauftragte der Polizei, Herr Niehoff, als externe Fachkraft in das Seminar mit eingebunden werden. Für das Brücke-Projekt Delmenhorst unterstützte Herr Ihlo die Seminare. Die Delikte waren in diesem Berichtsjahr vor allem Fahren ohne Führerschein, frisieren von einer/m Mofa/Roller, Alkohol bzw. illegale Drogen im Straßenverkehr und Verstoß gegen das Pflichtversicherungsgesetz. Dementsprechend waren die Themeninhalte Aggression im Straßenverkehr, Folgen für das Opfer und den Täter, MPU und das Punktesystem in Flensburg.



Gruppenraum in Wildeshausen

Die Jugendlichen setzen sich intensiv mit ihrer im Straßenverkehr begangenen Straftat auseinander. Ziel des Seminars ist es, dass sich die bisherigen Einstellungs- und Verhaltensweisen im Straßenverkehr positiv verändern. Hierzu gehört verantwortungsbewusstes Handeln, Rücksichtnahme auf andere Verkehrsteilnehmer und die Fähigkeit zum partnerschaftlichen Miteinander zu entwickeln.

Zum Abschluss findet eine gemeinsame Reflektion über das absolvierte SOS bzw. VPS statt. Außerdem führen die Mitarbeiter mit jedem Teilnehmer ein Einzelgespräch, um die individuelle Entwicklung während des SOS bzw. VPS zu reflektieren und mögliche Perspektiven daraus aufzuzeigen.

Statistik 2006

Wie in den vergangenen Jahren bleiben unsere Zahlen von betreuten Jugendlichen und Heranwachsenden stabil. Um einen genaueren Einblick zu bekommen und es den Lesern dieses Berichtes besser darzustellen, folgen im unteren Bereich Skizzen und Grafiken von jungen Menschen, die wir im Jahr 2006 betreut haben. Dargestellt wird unter anderem die Altersstruktur der Betreuten, Lebens- und Wohnsituation, die Beschäftigungssituation der Teilnehmenden sowie der Ausländeranteil in den Projekten.

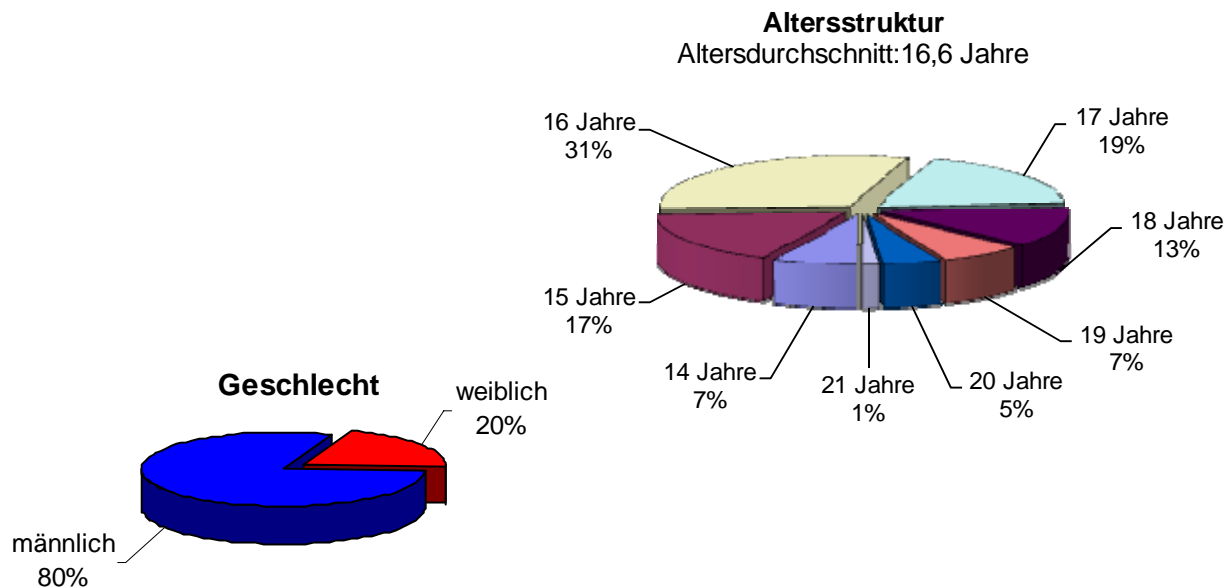
Die folgenden Angaben zur Statistik sind nach den Projekten aufgeteilt. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich die beiden Projekte auf Grund der Infrastruktur und den teilweise unterschiedlichen Problemlagen nicht direkt miteinander vergleichen lassen. So ist der Zeitaufwand einer Betreuung im Landkreis höher anzurechnen als im Brücke-Projekt Delmenhorst (vgl. Einzelbetreuung).

Brücke-Projekt Delmenhorst in Zahlen

Die diesjährigen Projektzahlen beziehen sich auf insgesamt 140 jungen Menschen. Von diesen wurden 25 Jugendliche und Heranwachsende aus dem Vorjahr übernommen. Somit gab es im Jahr 2006 115 neue Teilnehmer.

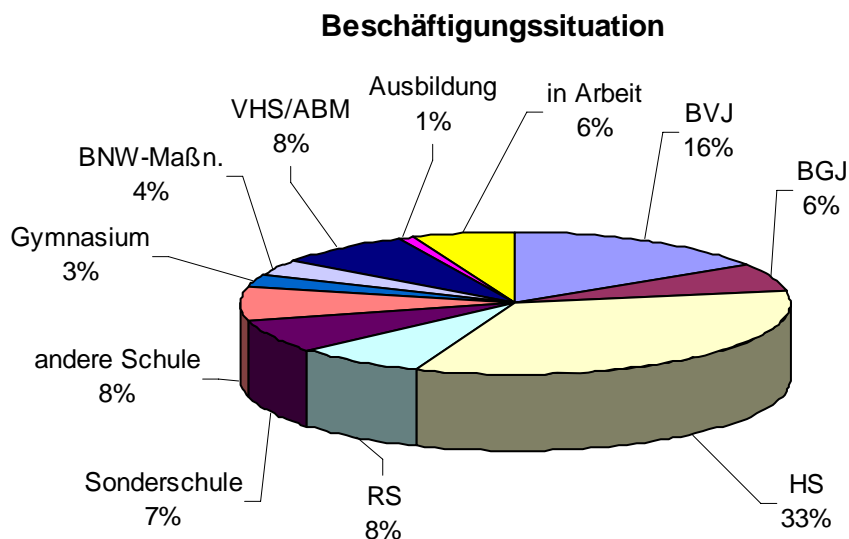
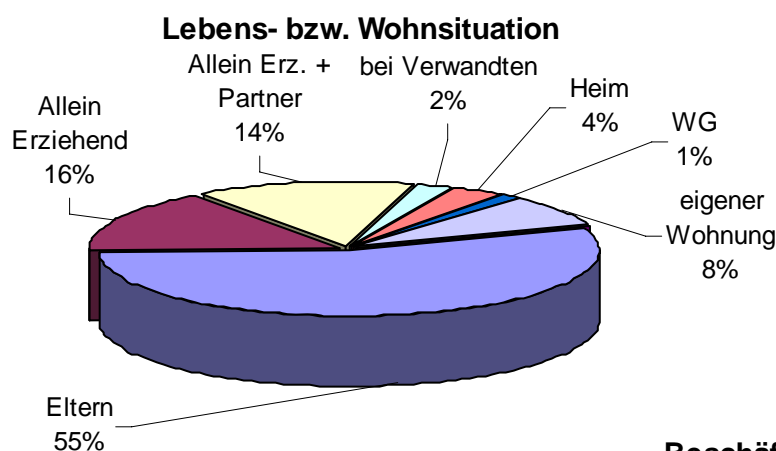
Die folgenden Grafiken befassen sich als erstes mit der Altersstruktur und dem Geschlechterverhältnis im Projekt Delmenhorst. Der weibliche Anteil an Teilnehmerinnen im Projekt war in den Jahren zuvor noch nie so hoch. Ein stetiger Anstieg ist in den vergangenen Jahren zu verzeichnen. Genauere Informationen können unter dem Punkt geschlechtsspezifische Gruppenangebote nachgelesen werden.

Ein Hinweis aber noch vorweg: Bei den Prozentangaben der Grafiken im Jahresbericht wurde auf die Stelle nach dem Komma verzichtet. Es kann folglich zu minimalen Abweichungen kommen.



Um den Bereich der persönlichen Merkmale der Delmenhorster zu komplettieren, hier noch einige Grafiken:

Im nachfolgenden Teil wird die jeweilige Lebens- bzw. Wohnsituation der Jugendlichen und Heranwachsenden dargestellt. Der Anteil der Alleinerziehenden Eltern von den Teilnehmern der Brücke ist leicht zurückgegangen. So waren z. B. im Jahr 2004 noch 22% der Erziehungsberechtigten allein erziehend.



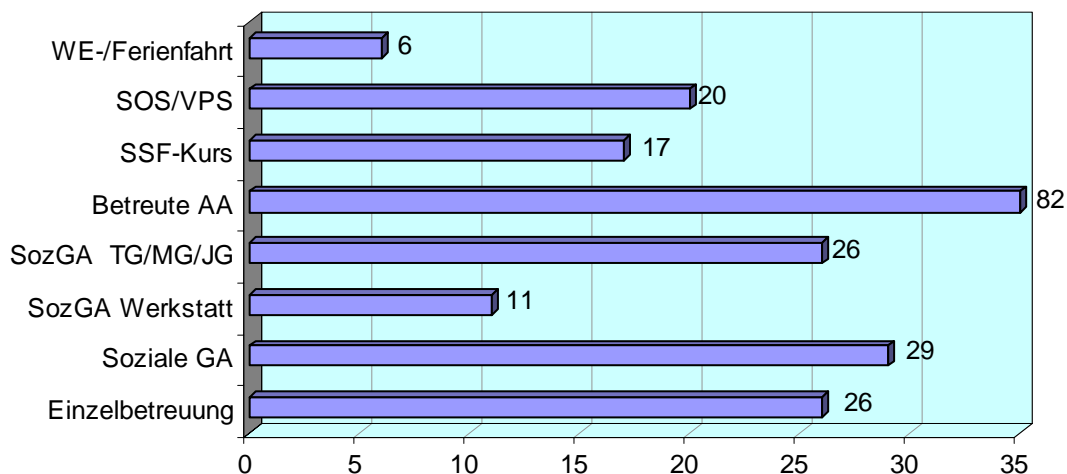
Die meisten Teilnehmenden im Brücke-Projekt Delmenhorst wurden im Jahr 2006 nach §10 JGG zugewiesen und wurden in folgenden Weisungsarten betreut:

Weisungsarten

<i>Betreuungsweisung</i>		<i>Arbeitsauflagen</i>	
3 Monate	16	bis 30 Stunden	50
4-6 Monate	10	31 – 100 Stunden	28
9 Monate	1	über 100 Stunden	0
12 Monate	0		
<i>SSF-Kurs</i>	16	<i>SOS/VPS</i>	19

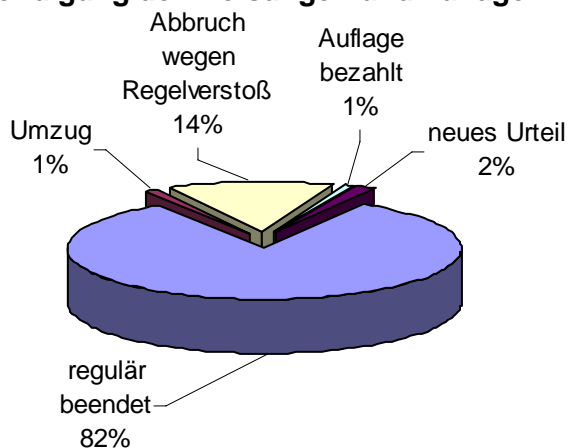
Die folgende Skizze aus dem Brücke-Projekt Delmenhorst zeigt die Maßnahmen, an denen die Jugendlichen und Heranwachsenden teilgenommen haben.

Maßnahmen
(Mehrfachnennungen möglich)



Im Berichtsjahr haben im Delmenhorster Projekt 82% der Jugendlichen und Heranwachsenden ihre Auflagen und Weisungen regulär beendet. In den vergangenen Jahren waren dies um die 74%. Also ein sehr gutes Ergebnis für 2006. In der letzten Grafik zur Statistik aus dem Brücke-Projekt Delmenhorst wird noch einmal im Einzelnen dargestellt, warum 17% der Teilnehmenden ihre Weisungen nicht regulär erfüllt haben.

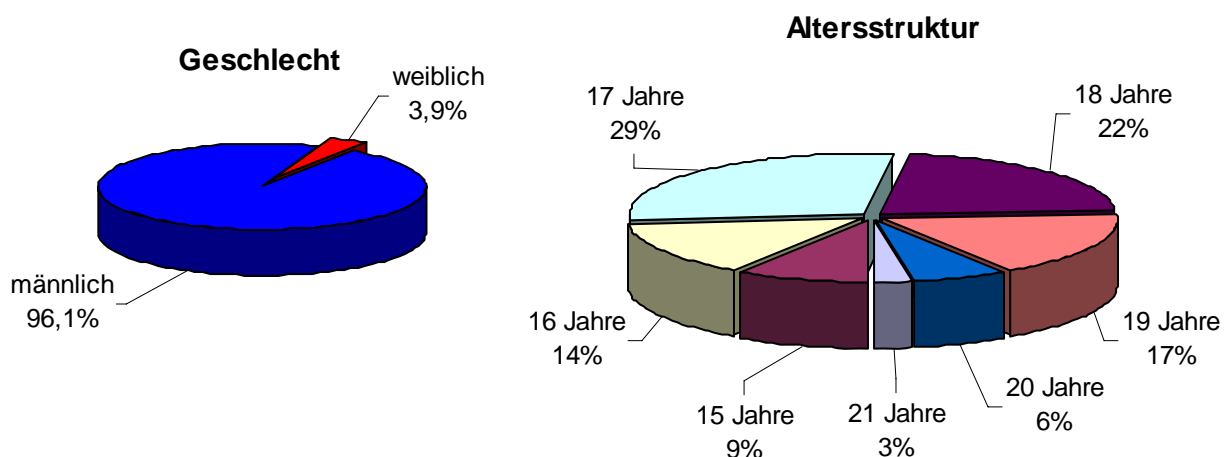
Beendigung der Weisungen und Auflagen



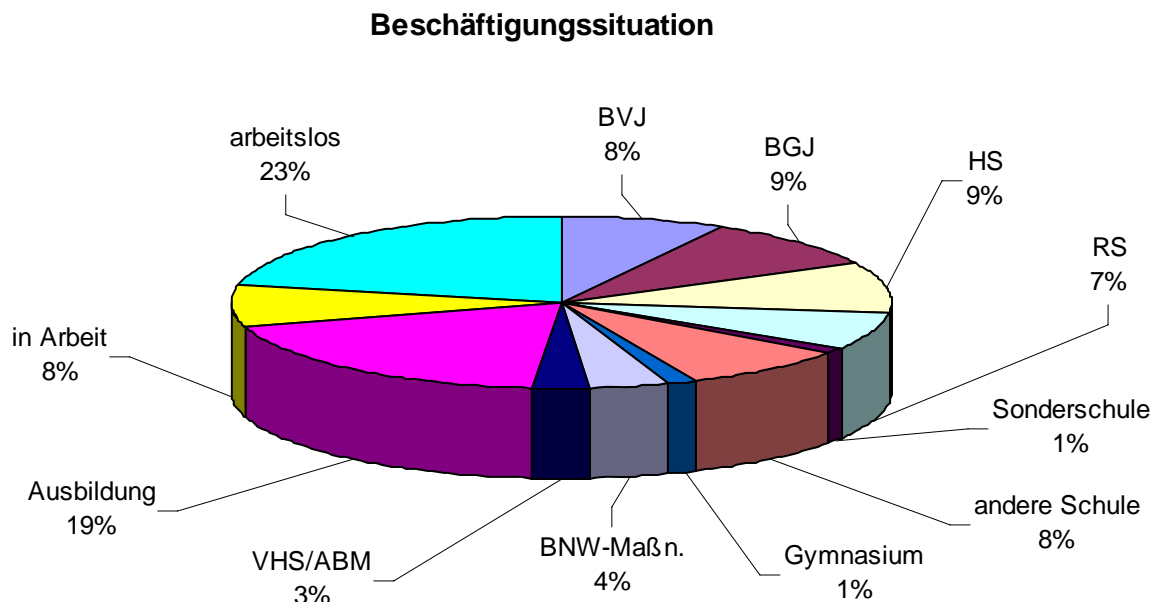
Brücke-Projekt Wildeshausen in Zahlen

In dem Berichtsjahr 2006 bekamen 63 Jugendliche und Heranwachsende die richterliche Weisung zur Teilnahme an den Maßnahmen der Brücke. 14 Teilnehmer wurden aus dem Vorjahr übernommen. Insgesamt wurden somit 77 Personen betreut.

Die weibliche Teilnehmerquote ist mit 3,9% im Vergleich zum Vorjahr (22%) deutlich zurückgegangen. Der Altersdurchschnitt ist mit 17,75 Jahren nahezu gleich geblieben (vgl. auch Diagramm).

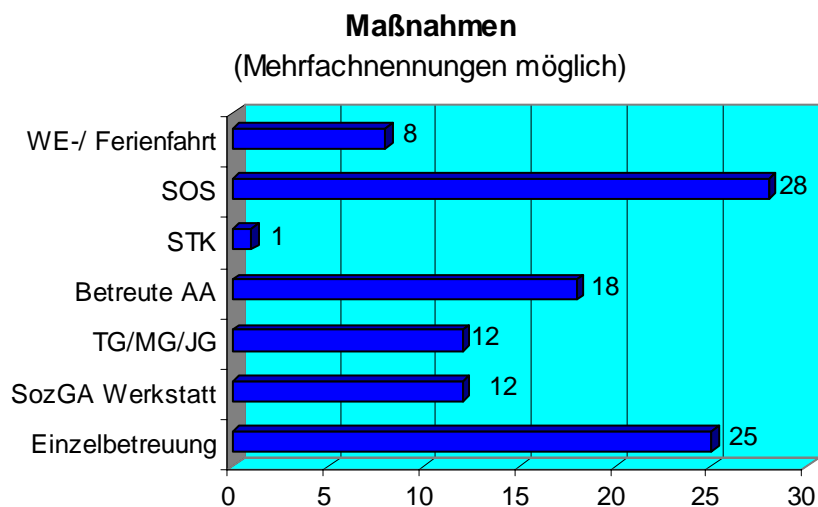


Die Beschäftigungssituation unserer Klientel sieht so aus:

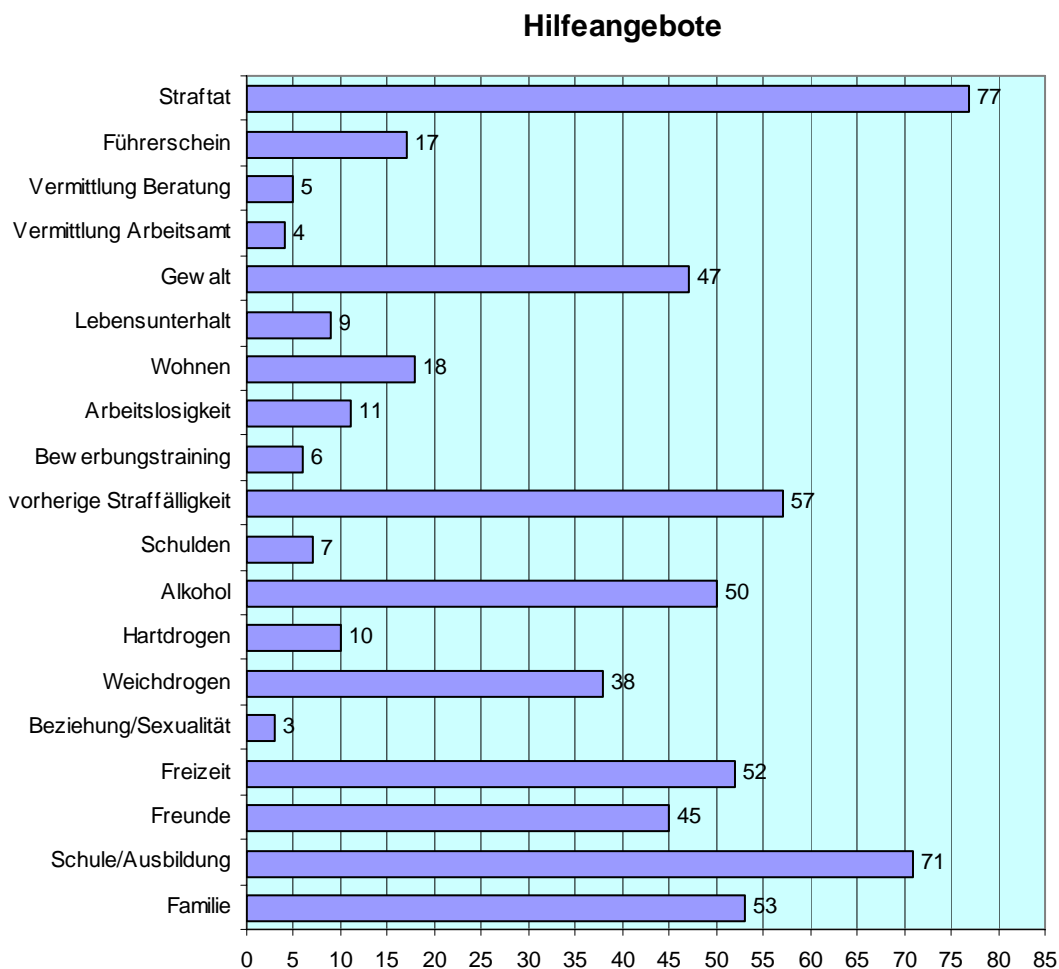


Trotz der vielfältigen Möglichkeiten die das Jugendgerichtsgesetz (JGG) bietet, ist die Verurteilungsgrundlage im Landkreis Oldenburg überwiegend im Rahmen des §10 JGG erfolgt. Die Zahl der Jugendlichen und Heranwachsenden, die außerdem eine Bewährungsaufgabe haben, ist im vergangenen Jahr leicht angestiegen (von 10% auf 13%).

Folgende Maßnahmen wurden durchgeführt:



Die Inhalte der Weisungen und Auflagen werden auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmer zugeschnitten. In dem abgebildeten Diagramm kann es somit zu Mehrfachnennungen kommen.



Pressespiegel

Unsere Arbeit findet den Weg dann und wann auch in die Presse. Worum es 2006 ging, zeigen die folgenden Artikel.

Übrigens: Aktuelle Artikel können Sie sich auch in unserem Schaukasten in der Wissmannstraße 35 in Delmenhorst ansehen.



Die Kinder des Jugendhauses an der Beethovenstraße mit der Leiterin Karina Kraeft (hinten) freuen sich über die Arbeit von Olaf Thomas (vorne, Mitte) und Sandra Schier (re.) von der „Brücke“. FOTO: TINA FISCHER

Mit Säge und Bohrer großen Wunsch erfüllt

„Brücke“ ergänzt Einrichtung des Spielhauses Beethovenstraße

Ein neuer Tresen und Regale schaffen Ordnung im Jugendhaus. Ein Holztor in der Hochebene schützt vor dem Herunterfallen.

DELMENHORST (TI). Im Spielhaus an der Beethovenstraße wurde gestern gesägt, gehämmert und geschraubt – ganz zur Freude der Kinder, die den Handwerkern neugierig über die Schulter schauten oder gar selbst den Bohrer in die Hand nahmen. Einen maßgeschneiderter Tresen mit Regalen besitzt das Jugendhaus dank der fleißigen Helfer der „Delmenhorster Brücke“ nun, und damit kehrt endlich Ordnung

in den kleinen Raum hinter der Bar ein. „Außerdem haben wir noch ein Holztor für unsere Hochebene bekommen. Somit kann kein Kind dort herunterfallen“, erklärte Jugendhaus-Leiterin Karina Kraeft sichtbar erfreut. Mit beidem sei ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen. „Die Kinder reagieren sehr positiv: alle haben beim Tragen und Putzen geholfen“, erzählt Kraeft.

„Brücke“-Geschäftsführerin Sandra Schier sieht auch die Vorteile für ihre Schützlinge: „Bei solchen Aufträgen lernen die straffällig gewordenen Jugendlichen, wie handwerklich gearbeitet wird. Aber noch wichtiger ist das soziale Grup-

penverhalten, das sie sich hier aneignen.“ Der Verein vermittelte diese Kenntnisse, die bei den meisten Jugendlichen, die durch einen richterlichen Beschluss der „Brücke“ zugeteilt werden, fehlen. Das geschehe in handwerklichen Gruppen, aber auch in gesprächsorientierten Gruppen sowie per Einzelfallhilfe.

Die Arbeit im Spielhaus Beethovenstraße sei entspannt gelaufen. „Hier werden die Jugendlichen nicht unter Zeitdruck gesetzt. Unsere pädagogische Arbeit steht im Mittelpunkt“, sagt Schier. Und Kraeft hakt ein: „Wir befürworten diese Arbeit und stehen voll dahinter.“

Delmenhorster Kreisblatt, 01.02.2006



Gunnar Grehl (Zweiter von links) und Sandra Schier (rechts) von der „Brücke“ informierten am Mittwoch die Mitglieder der Juso-Kreisgruppe Oldenburg-Land über die Arbeit in den Werkstätten an der Wissmannstraße in Delmenhorst. FOTO: GERD BACKENKÖHLER

„Benachteiligte Jugend“ Jusos besuchten Fahrradwerkstatt

LANDKREIS-DELMENHORST (GB). Straffällig gewordene Jugendliche aus dem Landkreis haben es aufgrund der Entfernung teilweise sehr schwer, um die Holz- und Fahrradwerkstatt der „Brücke“ an der Wissmannstraße in Delmenhorst zu besuchen. Die Jusos Oldenburg-Land sehen darin eine Benachteiligung des ländlichen Raums.

„Es fehlen einfach die 11 000 Euro, die das Land Niedersachsen bis 2004 als so genannte Aufstockungshilfe oder Fahrdienst gezahlt hat“, empörte sich am Mittwoch Juso-Kreisvorsitzender Matthias Huck (Dötlingen) bei

einem Besuch der „Brücke“, die im vergangenen Jahr 91 Jugendliche aus dem Landkreis und 134 aus Delmenhorst betreute. Huck: „Aufgrund des fehlenden Geldes können die Jugendlichen aus Ahlhorn oder Großenkneten nicht nach Delmenhorst transportiert werden. Denn nur dort – und nicht in Wildeshausen – befinden sich die Werkstätten der Brücke.“ Das Argument einiger Parteien, dass die Neuverschuldung zurückgefahren werden müsse, dürfe nach Ansicht der Jusos nicht zur Abschaffung oder Reduzierung der Präventionsarbeit führen.

Delmenhorster Kreisblatt, 21.04.2006



Vorstandsmitglied Hannelore Hunter-Roßmann, Geschäftsführerin Sandra Schier und Sozialpädagoge Kai Kaufmann präsentierten gestern den Jahresbericht des Vereins Brücke. FOTO: TINA TISCHER

„Anti-Gewalt-Kurs“ für jugendliche Straftäter

Brücke-Projekt Delmenhorst legte Jahresbericht 2005 vor

Im vergangenen Jahr wurden durch den Verein 134 Jugendliche mit einem Durchschnittsalter von 16,6 Jahren betreut. So genannte Abbrecher hat es kaum gegeben.

DELMENHORST (TI). Wenn Jugendliche oder junge Erwachsene zu Straffälligen werden, ist es oft pädagogisch sinnvoll, sie nicht unter Arrest zu stellen, sondern sie einerseits in Form von Arbeitsstunden zu bestrafen, ihnen durch spezielle Betreuung aber auch die Chance auf Besserung zu ermöglichen. Urteilt ein Richter dementsprechend, tritt der Verein Brücke auf den Plan: Mit einem Vier-Säulen-Programm erfahren 14- bis 21-jährige Straftäter im Rahmen von richterlichen Auflagen und Weisungen vordergründig Unterstützung und Hilfeleistungen. Für das vergangene Jahr hat der Verein nun einen Bericht herausgebracht. Demnach fanden in diesem Zeitraum 134 Betreuungen statt. Abbrecher gab es darunter kaum, sagt Sozialpädagoge Kai Kaufmann. Der Altersdurchschnitt lag bei 16,6 Jahren, 16 Prozent der Straffälligen waren weiblich. Der größte Teil, nämlich 38 Prozent der Betreuten, besuchte die Hauptschule. Häufige Delikte seien – bei Jungen und Mädchen gleichermaßen – Diebstähle, räuberische Er-

pressung, Körperverletzung und Fahren ohne Führerschein.

Dabei ist die Teilnahme an den Angeboten der Brücke keinesfalls freiwillig: Zwar von den Jugendlichen gewählt, um dem Arrest zu entkommen, muss dieser sich zunächst eingewöhnen. Immerhin gelten feste Regeln, insbesondere im Sozialverhalten. 59 Prozent der jungen Menschen waren deutscher Herkunft.

Ganz wichtig bei der Arbeit sei, die Jugendlichen nicht nur auf ihre Defizite aufmerksam zu machen, sondern auch positive Seiten und Stärken herauszufinden und zu fördern. „Nur so können wir auch ein Ergebnis erzielen. Sonst machen die Jugendlichen einfach dicht“, erklärt Geschäftsführerin Sandra Schier. 70 bis 80 Prozent der Jugendlichen, so schätzt Schier, werden nach der Betreuungszeit in „ihrem“ Kriminalitätsbereich nicht mehr auffällig, dennoch kommt es vereinzelt vor, dass ein bekanntes Gesicht die Einrichtung an der Wissmannstraße wieder betritt.

Aber auch viele Erfolgsmomente gibt es für die Mitarbeiter der Brücke: So kommen auch „alte“ Gesichter gerne noch mal vorbei, um von positiven Entwicklungen wie beispielsweise Schulabschlüssen zu erzählen.

Das „Vier-Säulen-Programm“ umfasst die Bereiche „Handlungsorientierte Angebote“ mit Holz- und Fahrradwerkstatt, „Themenzentrierte

Angebote“, „Erlebnispädagogische Angebote“ und „Individuelle Einzelfallhilfe“. Insgesamt sieben Gruppen mit jeweils fünf bis sieben Jugendlichen finden während der Woche statt.

In diesem Jahr soll ein neues Angebot hinzukommen: Über drei Monate hinweg soll nach den Sommerferien ein „Anti-Gewalt-Kurs“ stattfinden. „Da gibt es viel Bedarf“, erklärt Kaufmann. Sätze wie „Ich habe mich nur gewehrt“ oder „Der hat selbst schuld“ würden immer häufiger als Rechtfertigung gebraucht. Auch eine Wiederholung des im vergangenen Jahr erfolgreichen Fußballspiels gegen die Betriebssportmannschaft der Polizei ist angedacht.

DAS BRÜCKE-Projekt

Der Verein „Brücke Delmenhorst“ wurde am 3. November 1983 durch Vertreter der Jugendstrafrechtspflege und andere engagierte Persönlichkeiten ins Leben gerufen. Zielsetzung war seinerzeit die Betonung des Erziehungsgedankens des Jugendgerichtsgesetzes durch das Angebot pädagogisch begleiteter Arbeitsstunden. Junge Menschen, die soziale Defizite aufweisen und strafrechtlich oder in einer sonstigen Weise sozial auffällig geworden sind, sollten sozialpädagogisch begleitet und gefördert werden. Durch eine gesetzliche Änderung wurde die zu leistende Arbeit sowohl konzeptionell als auch geographisch erweitert.

Delmenhorster Kreisblatt, 17.05.2006

„Nicht die Zeit nur absitzen“

„Brücke“ betreut 91 Jugendliche

Von Theo Wilke

WILDESHAUSEN • 91 Jugendliche, davon elf aus dem Vorjahr, hat das „Brücke“-Projekt in der Villa Knagge im vergangenen Jahr betreut. Eine extreme Anzahl, personell stößt man an Grenzen. Und belastend ist die finanzielle Situation für die Einrichtung, die sich um straffällig gewordene Jugendliche kümmert. Darunter sind immer mehr Mädchen und junge Frauen.

Das stärkste Mittel ist die „Betreuungsanweisung“ für alle, die mehrfach strafrechtlich in Erscheinung getreten sind. In 2005 betraf dies 34 Jugendliche.

Gestern Mittag legte die Einrichtung in der Villa Knagge ihre Bilanz vor. Peter Faß, seit fünf Jahren hauptamtlicher pädagogischer Mitarbeiter: „Die zu uns kommen, müssen sich mit uns und auch in der Gruppe auseinandersetzen. Die Anforderungen sind bei uns ziemlich

Häufiger straffällig und dann?

hoch. Sie können nicht nur ihre Zeit bei uns absitzen. Sie werden mit ihren Taten und Opferschicksalen konfrontiert...“ Die Erfolgsquote gibt dem Brücke-Team Recht: 95 Prozent werden in der Betreuungsphase nicht wieder straffällig.

Im vergangenen Jahr wurden 80 neue „Klienten“ betreut, insgesamt 91 – nach 2004 eine Steigerung um 40 Jugendliche. Mit 22 Prozent lag die weibliche Teilnehmerquote in Wildeshausen für den gesamten Landkreis über der in Delmenhorst. Der Altersdurchschnitt aller Betreuten: 17,5 Jahre. Sandra Penning (27), auf einer halben Stelle in Wildeshausen und ansonsten in Delmenhorst, kümmert eher um weibliche Jugendliche (ebenso gewalttätig geworden oder durch Drogen vorbelastet). Penning („ein Stück Zukunftsperspektive bieten“) betreut bei Bedarf natürlich auch junge Männer.

Weiter erklärten Geschäfts-



„Brücken“-Arbeit (v.l.): Vereinsvorsitzender Joachim Musch, Geschäftsführerin Sandra Schier, Vereinsvorsitzender Hannelore Hunter-Roßmann sowie die pädagogischen Mitarbeiter Sandra Penning und Peter Faß. Foto: Wilke

führerin und pädagogische Mitarbeiterin Sandra Schier sowie Vereinsvorsitzender Hannelore Hunter-Roßmann und Vorsitzender Joachim Musch: Die Zielgruppe liege bei der „Brücke“ zwischen 14 und 21 Jahren. Ältere Jugendliche seien am meisten vertreten. 43 Prozent der insgesamt Betreuten sei im vergangenen Jahr arbeitslos, zwölf Prozent im Berufsgrundbildungsjahr gewesen.

Acht Prozent hatten einen Job, 21 % waren Hauptschüler, lediglich vier von der Realschule, acht Prozent in der Ausbildung, zwei Prozent von der Sonderschule und ein Prozent vom Gymnasium.

Vereinsvorsitzender Musch, der ausdrücklich die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Wildeshauser Amtsgericht lobte („Über-schaubare Strukturen“):

„Wir sind auf Bußgelder bzw. Spenden dringend angewiesen.“ Natürlich belastete die Finanzsituation den Verein „Brücke“, dies aber schon seit dem Jahr 2003, erläuterte Musch. In den letzten 15 Jahren, seit er selbst mitarbeite, schwebte das Damoklesschwert schon immer über der „Brücke“. Es sei zurzeit nicht so schwer, weil das Land Niedersachsen weiter fördere.

Wildeshauser Zeitung, 02.06.2006

„Brücke“-Mannschaft arbeitet ganz nah am Zeitgeist

JAHRESBILANZ Gemeinnütziger Verein betreut so viele straffällig gewordene Jugendliche wie noch nie

VON KARSTEN BANDLOW

WILDESHAUSEN/LANDKREIS – Das Thema Jugendkriminalität ist aktueller denn je. Und die sozialpädagogischen Einrichtungen, die sich um straffällig gewordene junge Menschen kümmern, haben immer mehr zu tun. Das belegt auch der gestern vorgestellte Tätigkeitsbericht für das Jahr 2005 des gemeinnützigen Vereins „Brücke“, der sich mit seinen Projekten in Wildeshausen und Delmenhorst um die Resozialisierung von Jugendlichen und Heranwachsenden im Landkreis Oldenburg bemüht, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind.

„Wir sind mit unserer Arbeit ganz nah am Zeitgeist“, begründete der pädagogische Mitarbeiter Peter Faß die Fallzahlen der von der „Brücke“ betreuten Jugendlichen, die in Delmenhorst mit 134 und in Wildeshausen mit 91 im vergangenen Jahr einen neuen Höchststand erreicht haben. Das oberste Ziel der Einrichtung bleibe zu erreichen, dass die jungen Frauen und Männer nicht wieder straffällig werden, damit Jugendarrest bzw. sogar Jugendstrafe vermieden werden können. Während der Betreuung durch ihre Mitarbeiter könne die „Brücke“ auf eine „Erfolgs-

ZAHLREICHE ANGEBOTE ERÖFFNEN JUGENDLICHEN ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Der gemeinnützige Verein „Brücke“ ist mit seinen Projekten in Delmenhorst, Wissmannstr. 35 (☎ 04221/40203 oder 280923), und in Wildeshausen, Ahlhorner Str. 10 (☎ 04431/72683 oder 955168), angesiedelt.

Die straffällig gewordenen Jugendlichen werden der „Brücke“ für resozialisierende Maßnahmen vom Gericht zugewiesen.

Die Angebote: Die Betreuungsweisung (BW) für Jugendliche/Heranwachsende (14 bis 21 Jahre), die mehrfach strafrechtlich in Erscheinung getreten sind, dauert drei bis zwölf Monate und bietet u.a. Hilfestellung bei per-



„Brücken“-Bilanz haben gestern in Wildeshausen (v.l.) Vereinsvorsitzender Joachim Musch, Geschäftsführerin Sandra Schier, Vor-

sitzende Hannelore Hunter-Roßmann und die pädagogischen Mitarbeiter Sandra Penning und Peter Faß gezogen. BILD: OLAF BLUMME

sönlichen und sozialen Problemen, bei der Entwicklung realistischer Zukunftsperspektiven und dem Erkennen und Akzeptieren

spektivlosigkeit, erhöhte Gewaltbereitschaft, familiäre Probleme und Flucht in Drogen. Die Angebote reichen von Einzelfallhilfe über soziale Trainingskurse, Gruppenseminare, Sport- und Freizeitkurse bis hin zu verkehrspädagogischen Seminaren und kön-

nen bis zu einem Jahr dauern. Sie versuchen, die Fehlentwicklungen bei den Jugendlichen und Heranwachsenden im Alter zwischen 14 und 21 Jahren zu korrigieren. „In den Elternhäusern kann das oft gar nicht oder nicht mehr geleistet werden“, sagte

und 21 Jahren, die im mittelschweren Deliktbereich auffällig geworden sind.

Pädagogisch betreute Arbeitsweisungen vermitteln Schülern bzw. Arbeits-/Ausbildungsplatzsuchenden in 20 bis 80 Stunden handwerkliche Fähigkeiten und soziale Kompetenzen in der Gruppe.

Wochenendseminare werden für gesprächsorientierte Auseinandersetzungen mit Schwerpunktthemen sowie verkehrspädagogische Maßnahmen angeboten. Der sozialpädagogische Sport- und Freizeitkurs dauert drei Monate.

☎ Mehr Informationen unter www.bruecke-delmenhorst.de

NWZ - Oldenburger Zeitung, 02.06.2006

Ausblick 2007

Das Jahr 2007 ist schon wieder in vollem Gange und genau so voll ist unser Kalender. So ist mittlerweile der Anti-Gewalt-Kurs in Wildeshausen angelaufen, ein runder Tisch für das Landkreisprojekt geplant und eine Fachveranstaltung mit dem Titel „Knast hat noch Keinem geschadet, oder?“ organisiert und durchgeführt worden.

Weiterhin wird uns beschäftigen, was uns auch in den vergangenen Jahren beschäftigte: Die Frage „Quo vadis ambulante Maßnahmen?“. Werden wir uns weiter unter dem Dach des Sozialministeriums befinden oder wechselt die Zuständigkeit zum Justizministerium? Diese Frage soll Mitte des Jahres beantwortet werden, wenn ein interministerieller Arbeitskreis auf Bundesebene seine Ergebnisse veröffentlicht. Wir sind gespannt.

Gespannt sind wir auch, ob die Höhe der Einnahmen bei den Eigenanteilen, die aus Bußgeldern und Spenden finanziert werden müssen, erreicht wird.

Wenn Sie im laufenden Jahr Informationen zu unserer Arbeit haben möchten, gehen Sie doch einfach auf unsere Internetseite.

Zum Jahresende wird dann sicherlich wieder die Frage auftauchen: Müssen wir schon wieder einen Bericht schreiben?

Spendenkonto

Landessparkasse zu Oldenburg (LZO)

BLZ 280 501 00

Konto 030-405 492